

Stadt, 28. Februar 2025

Haushaltsrede 2025 Bündnis 90/Die Grünen

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Kreistag, sehr geehrte Damen und Herren,

wir beraten und beschließen heute den Kreishaushalt für das Jahr 2025. Es ist gut, dass mit dem neuen Landrat endlich eine realistische Bestandsaufnahme erfolgt und die Arbeit an den drängenden Problemen beginnt. Das jahrelange Schönreden der finanziellen Lage hat ein Ende, und es ist höchste Zeit, dass wir uns mit den realen Herausforderungen auseinandersetzen.

Ein ehrlicher Blick auf die Finanzlage

Noch vor einem halben Jahr wurde uns gesagt, wir hätten einen finanziellen Puffer, die Rücklagen seien gefüllt, und wir seien schuldenfrei. Doch die harte Wahrheit ist: Das stimmt so einfach nicht!

Zum 31. Dezember 2024 stehen wir vor einer mittelbaren Verschuldung von über 46 Millionen Euro durch Kommunalunternehmen und andere Beteiligungen. Dazu kommen weitere 7 Millionen Euro, die wir uns aus den eigenen zweckgebundenen Rücklagen leihen. Insgesamt bedeutet das eine Schuldenlast von 53 Millionen Euro – das sind rund 530 Euro pro Einwohner:in des Landkreises.

Und es wird nicht einfacher: Trotz steigender Einnahmen werden wir im Jahr 2025 unsere laufenden Ausgaben nicht decken können, auch aufgrund ausufernder Personalkosten. Das erschreckende daran? Das Defizit der Kliniken ist weitgehend ausgegliedert und wird im Haushalt nur zu einem Bruchteil abgebildet.

Die großen Herausforderungen der kommenden Jahre

Unsere Investitionen in den kommenden Jahren sind enorm:

- Die Sanierung oder der Neubau des Berufsschulzentrums Bad Windsheim wird mit über 20 Millionen Euro veranschlagt.

- Die aufgeschobene Sanierung des Landratsamts ist mit 30 Millionen Euro kalkuliert.
- Der Neubau des Bettenhauses der Klinik in Neustadt wird unseren Landkreis mit mindestens 20 Millionen Euro belasten.

Insgesamt sind laut Investitionsplan knapp 44 Millionen Euro ohne die Sanierung des Bestandsgebäudes des Landratsamts an Eigenmitteln zwischen 2025 und 2028 vorgesehen. Doch woher sollen diese Mittel kommen? Bereits jetzt fehlen uns fast 10 Millionen Euro, um allein die laufenden Ausgaben inkl. Klinikdefizit zu decken. Und gleichzeitig planen wir, jährlich über 10 Millionen Euro zu investieren? Das ist eine Milchmädchenrechnung.

Wir würden uns den Optimismus unseres Landrats wünschen, können ihn aber leider nicht teilen. Die bisherigen Konsolidierungsmaßnahmen bestehen fast ausschließlich aus Einmaleffekten und greifen nicht an die Struktur. Wie groß muss der Druck noch werden, bis wir beginnen, auch schmerzhaftes Einschnitte bei den Ausgaben zu wagen? Alles was wir jetzt nicht angehen, kommt in wenigen Jahren zusätzlich als Belastung.

Wie geht es weiter?

Wollen wir die steigenden Ausgaben einfach durch eine Erhöhung der Kreisumlage decken? Wollen wir unseren Gemeinden immer höhere Lasten aufbürden? Die steigenden Kosten fressen bereits jetzt jede Mehreinnahme auf. Schon bald wird es ans Eingemachte gehen. Und genau deshalb tragen wir diesen Haushalt zwar mit, warnen aber davor, dass uns in Zukunft die volle Härte der Versäumnisse und aufgeschobenen Einsparungen treffen wird.

Unser Weg für eine nachhaltige Finanzpolitik

Wir brauchen nachhaltige Lösungen, um die finanzielle Situation zu verbessern. Für uns ist klar: Statt die Kreisumlage immer weiter anzuheben, sollte der Landkreis aktiv in die Produktion erneuerbarer Energien einsteigen.

Ein Landkreis, der selbst Energie produziert, treibt nicht nur die Energiewende voran, sondern schafft auch Energiesicherheit für Bürger:innen und Unternehmen. Gleichzeitig würden die Erträge direkt in unserem Landkreis bleiben, anstatt in Metropolregionen oder gar ins Ausland abzufließen. Der schleppende Netzausbau darf uns nicht davon abhalten, diese Chance zu nutzen. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden Windräder und PV-Anlagen gebaut – aber nicht in kommunaler Hand und damit nicht in Hand aller Bürger:innen.

Wir mussten durch den Krieg in der Ukraine schmerzhaft erkennen, wie gefährlich eine Abhängigkeit von Energie aus dem Ausland ist. Dieser Konflikt schlägt sich auch in unserem Haushalt nieder. Wir müssen daraus lernen und jetzt nicht wieder die Energieproduktion vor Ort privaten Investoren überlassen. Wir sind für die Daseinsvorsorge der Bürger:innen verantwortlich. Niemand in diesem Gremium würde auf die Idee kommen, unser Schulwesen

in die Hand unbekannter Investoren zu geben. Aber was hätte mehr Einfluss auf unser Leben: Eine Woche ohne Schule oder eine Woche ohne Energie?

Auch eine erneute Prüfung der Bewerbung als Ökomodellregion halten wir für sinnvoll, um die regionale Lebensmittelversorgung zu sichern und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Leider wurde diese Chance unter dem früheren Landrat verpasst.

Zusätzlich muss der Landkreis endlich seine eigenen Liegenschaften sanieren und mit eigenen PV-Anlagen ausstatten. Damit begrenzen wir die Energiekosten und schaffen finanzielle Spielräume für weitere Investitionen.

Fazit

Wir möchten uns bei den anderen Fraktionen, beim Landrat und der Verwaltung für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Auch wenn wir große Sorgen mit der finanziellen Entwicklung unseres Landkreises haben, wollen wir uns weiterhin konstruktiv einbringen und unseren Landkreis nachhaltig gestalten.

Vielen Dank.

i.V. David Muck